

## Ein Platz für Ideen



Der Bläuackerplatz ist ein gut besuchter Knotenpunkt in Köniz. Welches Potential hat er als Ort zum Verweilen?

Bild: Benedetto Toscanelli

**In Hitzesommern wird der Bläuackerplatz zum heissesten Ort in Köniz. Die Gemeinde möchte die Aufenthaltsqualität in dieser Zentrumsgegend deshalb in Zukunft verbessern. Als erster Schritt werden in einem Pilotprojekt versuchsweise mobile Sitzgelegenheiten, Bepflanzungen und grüne Beschattung auf dem Platz aufgestellt. Die Bevölkerung hat die Möglichkeit ab August dazu Rückmeldungen und Ideen einzubringen.**

Der Bläuackerplatz ist ein zentraler Platz in Köniz, wo sich Menschen beim Einkauf begegnen, ins nahegelegene Kaffee setzen und wo verlangsamter Verkehr zwischen Bern und Schwarzenburg hindurchfließt. Obwohl praktisch gestaltet, lädt der Platz aufgrund seiner starken Versiegelung und fehlender Ruhezeiten momentan kaum zum Verweilen ein. Es fehlt an Schatten und gemütlichen Aufenthaltssecken. Die neuen Temperaturmessstellen in Köniz werten den Platz auf einer «Smart Urban Heat Map» (s. Info)

als den heissesten Ort aus. Öffentliche Aussenräume klimagerecht und aufenthaltsfreundlich zu gestalten gehört zu den Zielen der aktuellen Legislatur. Aus diesem Grund möchte die Gemeinde den Platz längerfristig und nachhaltig aufwerten. Während einer kurzfristigen Aktion auf dem Platz sollen erste Möglichkeiten gezeigt und neue Ideen für die Zukunft eingebracht werden können.

### Sommerliches Mitmachprojekt

Der Fokus liegt auf dem Platz vor der Mi-

**Nächste Abstimmung am 9.6.  
Darum geht's.**  
Seite 3

**Die klimaneutrale Gemeinde –  
wer macht sie möglich?**  
Seite 4

**Die Könizer Ortsvereine:  
Zusammenhalt und Identität**  
Seite 6

gros. In Absprache mit dem Grossverteiler oder dem Scherzhaus Bistro realisiert die Abteilung Umwelt und Landschaft (AUL) unter dem Motto «Mehr Grün» einfache Massnahmen, um den Platz kurzfristig zu begrünen und zu beleben. Ab Mitte Mai werden Pflanzkisten, Kletterpflanzen, Hochbeete und Sitzgelegenheiten mit Tischen aufgestellt. Die mobile Einrichtung wird von der Farb AG, der Fachstelle für Arbeitsintegration Region Bern, hergestellt. Die einfache Umgestaltung soll dazu animieren, sich vermehrt auf dem Platz aufzuhalten. «Dieses Projekt ist ein Experiment, ob und wie Veränderung ankommt. Die Idee ist, den Platz vor der Migros aufzufrischen, damit man sich dort wohl fühlt und auch mal gemütlich ein Sandwich essen kann», sagt Projektleiter Marius Stadler. Die Einwohner:innen bekommen ausserdem nach den Sommerferien die Möglichkeit das Projekt vor Ort zu bewerten und über eine Mitmachplattform Ideen zu äussern. Den Unterhalt der Bepflanzungen gewährleistet die Gemeinde.

### Grundlage für längerfristige Umgestaltung

Das Pilotprojekt ist der erste Schritt im Vorhaben den Bläuackerplatz längerfristig klima- und bedürfnisgerecht umzugestalten. Die Gemeinde legt Wert auf nachhaltiges und somit etappenweises Umgestalten. Während der Versuchsphase sollen die Bedürfnisse und Möglichkeiten geklärt werden als Grundlage für ein späteres Ausarbeiten von Umgestaltungsplänen. An der Ausarbeitung dieses Vorhabens sind mehrere Abteilungen der Gemeinde beteiligt.

### Weiterführende Ideen von Studierenden

Unabhängig vom startenden Pilotprojekt haben Studierende der Fachhochschule OST im Rahmen einer Studienarbeit unverbindliche Konzeptideen für eine Aufwertung des öffentlichen Raums zwischen Brühlplatz und Bläuacker erarbeitet (s. Infobox). Diese liefern neben Ideen aus der Bevölkerung auch fachliche Anregungen ans Pilotprojekt.

#### Start Pilotprojekt: Mitte Mai

Haben Sie Fragen oder Ideen, die Sie bereits einbringen möchten? Schreiben Sie uns!  
**Kontakt:** aul@koeniz.ch

**Smart Urban Heat Map Bern:** [www.stadthitze.be](http://www.stadthitze.be)

## Öffentlicher Raum: Studierende denken Bewährtes neu



Luftbild des Bearbeitungsbereichs im Zentrum von Köniz.

**Im Rahmen einer Semesterarbeit präsentieren angehende Landschaftsarchitekt:innen der Ostschweizer Fachhochschule OST, wie das Zentrum von Köniz umgestaltet werden könnte. Die Entwürfe werden im Gemeindehaus ausgestellt.**

Im Fokus der Entwurfsarbeiten stehen der Bläuackerplatz, ein Abschnitt der Schwarzenburgstrasse und der Brühlplatz (vgl. Luftbild). Die Studierenden erhielten die Aufgabe, den öffentlichen Raum im Zentrum von Köniz auf Wirkung, Aufenthaltsqualität und Klimasituation hin zu untersuchen und Vorschläge zur Aufwertung zu erarbeiten.

### Ideen für nachhaltiges Umgestalten

Die Ansätze der Studierenden zeigen eine Sicht mit Fokus auf die Freiraumgestaltung. Die Entwürfe sollen Ansätze aufzeigen, in welche Richtung sich das Zentrum von Köniz entwi-

ckeln könnte, um den öffentlichen Raum klimatauglich zu machen und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

### Studienarbeiten werden im Gemeindehaus gezeigt

Die Gemeindeverwaltung hat die Studierenden in ihrem Aufgabenprozess begleitet. Die entstandenen Ideen sind unverbindlich, dienen als Inspiration für die zukünftige Umgestaltung und werden öffentlich präsentiert. Eine Auswahl dieser Arbeiten wird im Gemeindehaus vorgestellt. Gemeinderat Christian Burren wird mit den dozierenden Landschaftsarchitekt:innen Andrea Cejka und Beatrice Friedli die Gäste begrüssen und die kleine Ausstellung eröffnen. Anschliessend stellen die Studierenden ihre Arbeiten vor. Die Ausstellung ist während der Bürozeiten besuchbar.

#### Ausstellung:

Samstag, 4. Mai–17. Mai 2024,  
 Lichthof Gemeindehaus Bläuacker, Landorfstr. 1

#### Eröffnungsveranstaltung:

Samstag, 4. Mai 2024, 10.00 Uhr

# Rahmenkredit für Liegenschaftskäufe – ein Erfolgsmodell

**Das vereinfachte Erwerben von strategischen Landreserven und Immobilien ist für die vorausschauende und langfristige Entwicklung der Gemeinde Köniz wichtig. Der Rahmenkredit hat sich als Instrument dafür bewährt. Im Juni stimmen die Stimmberechtigten über die Erneuerung des Rahmenkredits ab.**

Der Rahmenkredit ermöglicht der Gemeinde eine aktive, vorausschauende Bodenpolitik, die wesentlich zur positiven Entwicklung von Köniz in den letzten Jahrzehnten beigetragen hat. Mit dem Rahmenkredit konnte die Gemeinde bedeutende strategische Landreserven und Liegenschaften erwerben. Ein Beispiel ist die Strassenparzelle Sonnenweg direkt beim Bahnhof Köniz. Durch diesen Kauf kann die Gemeinde als flächenmässig grösste Grundeigentümerin eine gewichtige Rolle in der Entwicklung eines der zentralsten Areale von Köniz einnehmen.

Ohne den Rahmenkredit würde die Abwicklung von Liegenschaftskäufen viel länger dauern, weil jeder Kauf dem Parlament oder Volk vorgelegt werden müsste. Ein solcher Prozess dauert in der Regel sechs bis acht Monate. Die Gemeinde wäre auf dem schnelllebigen Land- und Liegenschaftsmarkt kaum handlungsfähig.

## Bewährtes Instrument seit 1970

1970 bewilligten die Stimmberechtigten erstmals einen Rahmenkredit für Liegenschaftskäufe in der Höhe von 20 Mio. CHF. 1984 und 2016 wurden die Kredite erneuert und aufgrund der Teuerung auf 25 Mio. CHF erhöht. Anfang dieses Jahres sind die Mittel nahezu ausgeschöpft. Deshalb bean-



Die Strassenparzelle Sonnenweg, entlang der Bahngeleise, ist vor einigen Jahren von der Gemeinde gekauft worden. Sie ist von strategischer Bedeutung für die Arealentwicklung.

tragt das Parlament bei den Stimmberechtigten einen neuen Rahmenkredit in der Höhe von 25 Mio. CHF.

## Wie wird der Kredit eingesetzt?

Landreserven sind zum Beispiel für Schul- und Sportanlagen und Schulerweiterungen äusserst wichtig oder für Bauten und Anlagen der Gemeinde. Auch kann mit dem Erwerb von bestehenden Wohnliegenschaften günstiger Wohnraum erhalten werden und barrierefreies, zentrales Wohnen für die wachsende ältere Generation wird ermöglicht. Vom Rahmenkredit macht der Gemeinderat nur dann Gebrauch, wenn auf dem Markt kurzfristig gehandelt werden muss und der Kauf strategisch wichtige Liegenschaften

oder Gebäude beinhaltet. Er weist die Geschäfte jedes Jahr im Jahresbericht aus. Auch informiert er jeweils die Geschäftsprüfungskommission des Parlaments über die Käufe und begründet, warum er das Geschäft über den Rahmenkredit abgewickelt hat.

## Abstimmung am 9. Juni 2024

### Erwerb von Liegenschaften; Rahmenkredit.

Das Parlament beantragt bei den Stimmberechtigten mit 38 zu 0 Stimmen bei 0 Enthaltungen, den Rahmenkredit zu bewilligen.



Abstimmungsbotschaft:  
[www.koeniz.ch/abstimmungen](http://www.koeniz.ch/abstimmungen)

# Erfolg beim Gewässerschutz – und beim Klima?



**Hansueli Pestalozzi**

Vorsteher Direktion Umwelt und Betriebe

## Liebe Könizerinnen und Könizer

Ab und zu werde ich als zuständiger Gemeinderat gefragt: «Glaubst Du denn, dass wir gegen die Klimakrise noch etwas ausrichten können?» In dieser Frage schwingt ein pessimistischer Unterton mit. In diesem Editorial versuche ich darauf eine optimistische Antwort zu geben.

Zuerst ein Blick in die Vergangenheit. Schon in den 1960er-Jahren waren wir mit einer Umweltkrise konfrontiert. Unsere Gewässer waren derart verschmutzt, dass es vielerorts Badeverbote gab. Schaumkronen trieben auf den Flüssen und Fischsterben war an der Tagesordnung. Die Lage schien aussichtslos, der zunehmende Wohlstand forderte seinen Tribut. Angestossen durch eine Volksinitiative hat die Politik reagiert. Es wurden Gesetze erlassen, Kanalisationen und Abwasserreinigungsanlagen gebaut und einige Verbote ausgesprochen (z.B. Phosphatverbot in Waschmitteln). Rund 200 Milliarden Schweizer Franken wurden investiert. Es hat sich gelohnt. Heute haben unsere Gewässer annähernd Trinkwasserqualität, das Baden in der Aare ist zum Volkssport geworden und niemand möchte zurück zu den alten Zuständen. Heute ist die Abwasserbranche ein bedeutender Wirtschaftszweig mit rund 15000 Arbeitsplätzen.

## Netto-Null bis 2045

Die Klimaerhitzung ist eine ähnliche Herausforderung, verursacht durch die masslose Verbrennung fossiler Energien. Global, national und kantonal werden Massnahmen ergriffen und Gesetze erlassen. Auf lokaler Ebene stellt sich auch die Könizer Politik dieser Aufgabe. Seit dem 1. März 2024 ist das vom Gemeindeparlament beschlossene Klimaschutzreglement in Kraft. Es verlangt Netto-Null bis 2045 auf dem Gemeindegebiet, genau wie die Stadt Bern. Die Gemeindeverwaltung soll bis 2035 klimaneutral sein.

## Sie machen es möglich!

Sind das realistische Ziele? Die Zahlen bezüglich Treibhausgasemissionen zeigen: Im Jahr 1990 betrug der CO<sub>2</sub>-Ausstoss in Köniz pro Kopf bei Heizung, Verkehr, Kehrlichtverbrennung und Abwasserreinigung noch über 3.7 Tonnen. Seither ist der Ausstoss um über eine Tonne gesunken. Insbesondere zwischen 2015 und 2020 war die Reduktion besonders hoch. Wenn wir in Köniz dieses Absenk-Tempo beibehalten, dann erscheint das Ziel Netto-Null bis 2045 durchaus realistisch (s. Grafik).

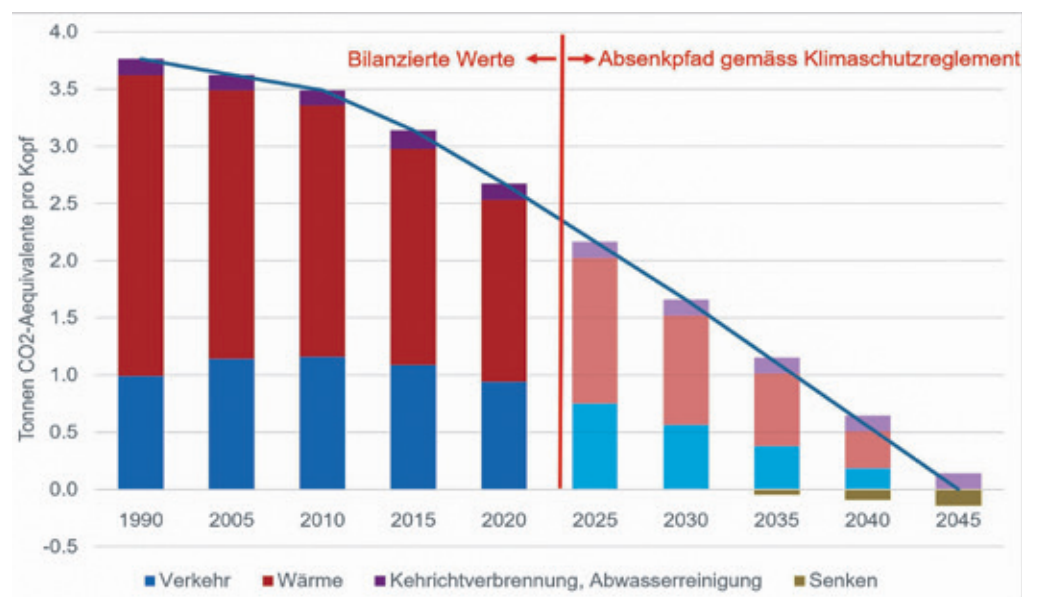
Das haben Sie, liebe Könizer:innen, mög-

lich gemacht. Bereits viele Öl- und Gasheizungen haben Sie durch erneuerbare Systeme – meist Wärmepumpen – ersetzt. Die Mobilität wurde klimafreundlicher, dank mehr Velos, mehr öV und mehr Elektroautos.

## Massnahmen fürs Klima

Jetzt müssen wir das eingeschlagene Tempo halten und den Verbrauch von fossilen Energien weiter reduzieren. Wir von der Gemeinde informieren und schaffen Rahmenbedingungen, damit wir das Ziel gemeinsam erreichen können. Dort, wo der Ersatz von fossilen Heizungen durch Wärmepumpen nicht möglich ist, fördern wir den Bau von erneuerbaren Wärmeverbänden. Der Gemeinderat hat ein umfassendes Klima-Massnahmenpaket beschlossen. Am 6. Mai 2024 wird es im Parlament behandelt.

Nun die Antwort auf die anfangs gestellte Frage: Ja, ich glaube, dass wir die Klimakrise bewältigen können, so wie wir es bei der Gewässerverschmutzung auch geschafft haben. Das geht aber nur, wenn alle nach ihren Möglichkeiten mitmachen. Dann wird – genau wie beim Gewässerschutz – auch der Ersatz der fossilen Energien die Wirtschaft beflügeln und Arbeitsplätze schaffen.



Bisheriger CO<sub>2</sub>-Ausstoss (1990 - 2020) in Köniz und Absenkpfad bis 2045 gemäss Klimareglement. Wenn wir das Absenk-Tempo beibehalten, kann das Ziel erreicht werden.

# Lernende übernehmen das Ruder

**Vier Lernende der Gemeinde Köniz, die eine Lehre als Fachfrau oder Fachmann Betriebsunterhalt EFZ machen, hatten im März die Chance für zwei Wochen das Schulhaus Chasseral und die Turnhalle der Schule Spiegel alleine zu übernehmen. Sie waren in der Zeit auch die Ansprechpersonen für Lehrpersonen und Schüler:innen.**

Die Aufgaben der Lernenden waren vielfältig. Reinigen war angesagt, Treppen saugen, Garderoben kontrollieren, Container leeren und den Pausenplatz säubern. Die Zuständigkeit für die Arbeiten konnten die Lernenden untereinander regeln. Eine ausführliche Einführung in die verschiedenen Tätigkeiten gab ihnen der Hauswart Pascal Schwägli. Sie erhielten ein Programm und einen Arbeitsplan und sollten sich darin selber einteilen.

## Schichtwechsel

Das Viererteam teilte sich auf. Die erste Gruppe startete in der ersten Woche schon um 06.45 Uhr, konnte aber um 16.00 Uhr nach Hause. Sie öffneten morgens das Schulhaus und machten einen Kontrollgang. Die zweite Gruppe fing erst um 08.30 Uhr an und arbeitete dafür bis 17.30 Uhr. Um das Abschliessen des Schulhauses und die Schlussreinigung kümmerte sich die zweite Gruppe. In der zweiten Woche haben die Gruppen die Schichten getauscht.

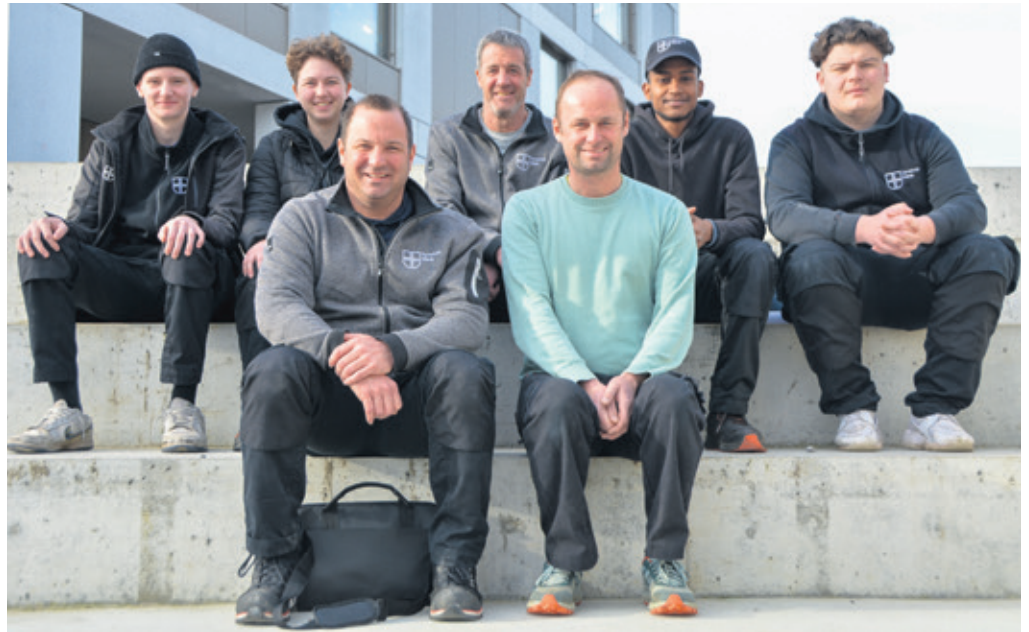
Fürs Köniz Innerorts möchten wir wissen, wie es den Lernenden in diesen zwei Wochen ergangen ist. Im Interview erzählt Nadja Weggeman über ihre Erfahrungen und Eindrücke.

## Wie war die erste Woche für Euch?

Die erste Woche war sehr interessant und lehrreich, aber auch anstrengend. Zu Beginn verlief alles ganz anders als erwartet. Wir bekamen das Programm und die Pläne und waren auf uns selbst angewiesen. Das war am Anfang noch sehr ungewohnt, da man in der Regel die Aufgaben vom Lehrmeister oder der Lehrmeisterin bekommt.

## Wie habt Ihr als Team funktioniert?

Eine gewisse Unsicherheit war am An-



Motiviert etwas Neues auszuprobieren: Die Lernenden Janis Torregiani, Nadja Weggeman, Walid Awelkair und Meris Memedi. Fürs erste Planungstreffen mit Hauswart Pascal Schwägli (v.r.) begleiteten sie die Berufsbildner Patrick Zimmermann (v.l.) und Michael Roth (h. Mitte).

fang vorhanden, besonders in der ersten Woche. Sobald eine Arbeit einmal gemacht wurde, verlief sie beim zweiten Durchgang umso besser. Wir haben gemerkt, dass die Kommunikation sehr wichtig ist, damit unser Team auch funktioniert. Es war auf jeden Fall toll, konnten wir alle zusammenarbeiten, da wir normalerweise in unterschiedlichen Schulhäusern arbeiten. Die Zusammenarbeit funktionierte im Grossen und Ganzen gut.

## Wo hattet Ihr am meisten Schwierigkeiten?

Anfänglich war es schwierig die Arbeiten selber einzuteilen, da die Arbeiten fristgerecht erledigt werden mussten. Wir mussten die Arbeiten so koordinieren, dass jeder etwas zu tun hatte. Die Schule Spiegel kannten wir alle nicht, weshalb man sich merken musste, wo sich was befindet. Nach zwei Wochen hatten wir aber den Überblick.

## Mit welchem Mindset seid Ihr in dieses Projekt gegangen?

Wir waren positiv eingestellt und wussten auch, dass wir nicht alles perfekt machen müssen, da man aus Fehlern lernen kann. Mit unseren Lehrmeistern haben wir oft über dieses Projekt gesprochen, so waren wir mental vorbe-

reitet. Für uns ist es eine Erfahrung für die Zukunft und eine gute Vorbereitung für die Abschlussprüfung. Uns war wichtig, diese zwei Wochen in vollen Zügen zu geniessen und das Beste daraus zu machen.

## Welche Tätigkeit habt Ihr am liebsten gemacht, welche weniger?

Die Turnhallen, Gänge und Fenster haben wir gerne geputzt. Das Putzen der Toiletten hatten wir weniger gerne, jedoch gehört auch diese Tätigkeit zu unserem Job. Es ist uns wichtig, dass man alle Arbeiten ernst nimmt und sie richtig ausführt, auch wenn man sie nicht so gerne hat.

Sarah Egger

Lernende Kauffrau EFZ im 2. Lehrjahr

Die Gemeinde Köniz bietet zwei oder dreijährige Lehren im Bereich Betriebsunterhalt an: für Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ oder Unterhaltspraktiker:in EBA.

Mehr Infos über dieses Handwerk für Praktiker:innen finden Sie hier: [betriebsunterhalt.ch/grundbildung](http://betriebsunterhalt.ch/grundbildung)

Das Ausbildungsangebot der Gemeinde Köniz: [www.koeniz.ch/lehre](http://www.koeniz.ch/lehre)



# Am Puls des Ortsgeschehens



Feierabendgespräch unter Repräsentanten dreier Ortsvereine im Dorfgasthof: (v.l.n.r.) Urs Haslebacher und Walter Stucki aus Thörishaus, Ignaz Caminada aus Niederscherli und Hans Moser aus Mittelhäusern.

**Im Frühling finden die Hauptversammlungen der Könizer Ortsvereine statt. Für den Gemeinderat sind sie eine gute Gelegenheit für den Austausch, den es zu pflegen gilt. Die Ortsvereine kennen die Bedürfnisse und Besonderheiten ihres Ortsteils und vertreten lokale Anliegen auch gegenüber der Gemeinde. Sie sind wichtige Pulsmesser.**

Frühling ist die Zeit der Hauptversammlungen. Auch alle Könizer Orts- und Quartiervereine und Leiste halten ihre Treffen ab. Der Könizer Gemeinderat besucht diese Versammlungen jeweils sehr gerne, um sich mit der Bevölkerung auszutauschen. In diesem Jahr waren Gemeindepräsidentin Tanja Bauer und die Gemeinderäte Christian Burren und Hansueli Pestalozzi bei den Ortsvereinen anlässlich ihrer Hauptversammlungen zu Besuch. Es ist ein Austausch, der beiderseits geschätzt wird.

Für Tanja Bauer sind die Gespräche mit den Vorständen und Mitgliedern der Ortsvereine wertvoll: «Sie nehmen vor Ort Bedürfnisse wahr, die sich vom Gemeindehaus aus nicht erkennen las-

sen. Es ist mir ein Anliegen, die Ortsvereine miteinzubeziehen, denn sie sind enorm wichtig für eine vielfältige Gemeinde wie Köniz. Köniz ist wie eine kleine Schweiz mit seinen ländlichen und urbanen Ortsteilen. Die einzelnen Ortsteile sollen sich einbringen können.»

## Gespräch im Dorfgasthof

Was beschäftigt die Ortsvereine aktuell? Ein Gespräch mit den (Vize-)Präsidenten von drei Ortsvereinen soll Aufschluss geben. Treffpunkt ist der Gasthof Sternen in Thörishaus. Hier kommen Ignaz Caminada für Niederscherli, Hans Moser für Mittelhäusern, Walter Stucki und Urs Haslebacher für Thörishaus zusammen. Thörishaus liegt an der Gemeinde- und an der Kantonsgrenze zu Freiburg. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der zwölf Könizer Ortsteile sind ein Thema unter vielen, das an diesem Spätnachmittag im Sali des Sternens zu Feierabendbier respektive Kafi und Mineral zu reden gibt.

## Für Zusammenhalt und Identität

Auf die Frage, warum die Ortsvereine wichtig sind, sind sich die vier Vertreter

sofort einig: für den Zusammenhalt. Es brauche Aktivitäten, die die Menschen zusammenbringen. Die Neuzuzüger:innen-Anlässe stehen gross auf der Agenda der Ortsvereine. «Wir möchten die Neuzuzüger:innen ins Dorfleben integrieren», sagt Hans Moser.

Für Ignaz Caminada sind Treffpunkte und Angebote für Familien von Bedeutung. Der Ortsverein Niederscherli betreibt einen Waldspielplatz und organisiert jeweils vereinsübergreifend mit Mittelhäusern eine gut besuchte 1.-August-Feier. Mit einem Geschichtenweg plant der Ortsverein Mittelhäusern dieses Jahr anlässlich seines 40. Jubiläums ein Projekt, um den Ort zu erkunden und Begegnung und Identität zu stiften. Präsident Hans Moser lieg die Geschichte des Dorfes, wo er aufwuchs, zur Schule ging und als Landwirt arbeitete, am Herzen.

## Projekte mit der Gemeinde

Die Ortsvereine unternehmen viel zugunsten der Entwicklung in ihrem Ortsteil. Mit der Gemeinde arbeiten sie zum Beispiel für Projekte wie «Köniz – gemeinsam altersfreundlich» zusammen. Das Netzwerk umfasst die Akteure im

Altersbereich in der Gemeinde Köniz. Ziel ist es, ein umfassendes Sorge- und Versorgungssystem aufzubauen. So soll in Niederscherli eine der neuen Informations- und Anlaufstellen für ältere Menschen entstehen. Die Ortsvereine delegieren bei solchen Projekten ihre Vorstandsmitglieder in Arbeitsgruppen mit der Gemeinde. Die Fussweganalyse Niederscherli von 2022 sei auch ein gutes Beispiel für den partizipativen Ansatz der Gemeinde, findet Ignaz Caminada. Der Ortsverein und die Bevölkerung wurden stark miteinbezogen. Die Gemeinde hat gemeinsam mit der Bevölkerung Hindernisse und Gefahren auf Fusswegen analysiert und geschaut, wo Handlungsbedarf besteht.

Auf die Frage, welches Thema alle oberen Gemeinden immer wieder stark beschäftige, tönt es einhellig: der Verkehr. In Thörishaus steht der Ortsverein in Sachen Verkehrsberuhigung auf der Sensemattstrasse sogar gleich mit zwei Gemeinden in Kontakt, weil die Strasse auf der Gemeindegrenze liegt. Die vier OV-Vertreter schätzen die halbjährlichen Infoveranstaltungen der Gemeinde zu aktuellen Themen, extra für Orts- und Quartiervereine. Es ist ihnen wichtig, dass Vertreter:innen der Gemeinde mit den Ortsvereinen unvoreingenommen diskutieren und ihre ehrenamtlichen Bemühungen wahrnehmen und schätzen.

**Knacknuss Dorfzentrum**

Angesichts grosser Wohnbauprojekte, Pendelverkehr und Einkaufszentren kommen Fragen nach dem Zusammenhalt nicht von ungefähr. Die Vertreter der Ortsvereine beschäftigt, wie ein lebendiges Zentrum und Treffpunkte für alle aufrechterhalten werden können. Die Herausforderungen werden dargelegt: Thörishaus sei ein langgezogenes Dorf ohne eine feste Mitte, erklärt Urs Haslebacher. Die Neuüberbauungen, die an den Rändern entstehen, würden diesen Effekt noch verstärken, ergänzt Präsident Walter Stucki seinen Vorstandskollegen.

Ignaz Caminada pflichtet bei, in Niederscherli sei das ähnlich. «Fyrabe heisst heute Ruhe.» Das Dorfzentrum verschwinde. Zwar stehe noch eine Kir-

che im Dorf, aber «Chäsi», Metzg und Bäckerei mit Café seien verschwunden, bedauert er, und auch das Restaurant Bären sei geschlossen. Im Wissen um die Bedeutung des Bären-Saals für das Dorf, hat die Gemeinde die Gebäude gekauft. Aktuell werden Varianten für die Sanierung geprüft. Es wird auch abgeklärt, welche Bedürfnisse der Saal erfüllen soll. Hier werden sich die Vereine über eine Umfrage einbringen können.

**Vereinsnachwuchs willkommen**

Nach einer zweiten Runde sind die Gläser allmählich leer. Eine letzte Frage steht im Raum: Was tun die Ortsvereine für den eigenen Nachwuchs? Er habe den Eindruck, viele Einwohner:innen wüssten gar nicht, dass es sie gebe, meint Ignaz Caminada, trotz fleissiger Briefkastenwerbung, Aushängen in Schaukästen und Websites. «In der Kommunikation könnten wir wohl mehr machen», zeigt sich Vereinsmensch Walter Stucki selbstkritisch, «aber es fehlen uns Leute, die helfen zu ziehen». Hans Moser ist seit vielen Jahren engagiert und hat auch schon ans Aufhören gedacht. Es beschleiche ihn aber ein mulmiges Gefühl. Wer rückt nach? Was, wenn die jahrelangen Bemühungen einfach verpuffen? Das könne er nicht zulassen. Urs Haslebacher und Walter Stucki sehen die Zukunft der Ortsvereine in innovativ denkenden und aktiven Menschen, die bereit sind anzupacken. Die Ortsvereine freuen sich über engagierte Personen, die sich für ihre Wohnregion bei ihnen einsetzen möchten.

**Liste der Ortsvereine in der Gemeinde Köniz:**

[www.koeniz.ch/ortsvereine](http://www.koeniz.ch/ortsvereine)



**Ortsverein Niederscherli**  
Gründungsjahr: 1937  
Mitgliederzahl: 371  
[www.ov-niederscherli.ch](http://www.ov-niederscherli.ch)

**Ortsverein Mittelhäusern**  
Gründungsjahr: 1984  
Mitgliederzahl: 140  
[www.mittelhaeusern.ch](http://www.mittelhaeusern.ch)

**Ortsverein Thörishaus**  
Gründungsjahr: 1932  
Mitgliederzahl: 143  
[www.thoerishaus.ch](http://www.thoerishaus.ch)

**Raum für Neues**



In Köniz gibt es an verschiedenen Orten Initiativen für ein lebendiges Quartierleben. Ein Beispiel geben das Kulturcafé «Scherletti» und ein Laden für nachhaltige Mode, die als Zwischennutzung in der ehemaligen Bäckerei in Niederscherli entstanden sind. Hinter der Initiative steht eine Gruppe von Frauen, die im Dorfalltag einen Treffpunkt suchten, der ihrem Zeitgeist entsprach. Mit dem Ortsverein Niederscherli organisieren sie als Verein «Träffpunkt Scherli» auch Anlässe wie den Neuzuzüger:innen-Apéro. Seit Sommer 2023 ist Anna Kaltenrieder (s. Bild) zu 50 Prozent angestellt und betreibt das «Scherletti». Das ist dank öffentlichem Kaffeebetrieb, Anlässen und Spenden möglich. Dass die Zwischennutzung nun in eine sichere Nutzung übergehen kann, ist einem glücklichen Zufall zu verdanken. Anfang 2024 wurde das Gebäude mit dem Bäckerei-Lokal verkauft und die Käufer:innen unterstützen, dass das «Scherletti» weiterbetrieben wird und sich mit dem Dorf weiterentwickeln kann.

[www.trauffpunktscherli.ch](http://www.trauffpunktscherli.ch)

# Badi Weiermatt – der Treffpunkt im Sommer



Ganz schön tief: Bademeister Benedikt Rast im leeren Sprungbecken, das einen frischen Anstrich erhält.

**Vorfreude auf warme Tage: Am Samstag, 11. Mai 2024, startet die Könizer Badesaison. Seit März laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Was die Bademeister:innen im Winter machen und warum die Arbeit im Freibad ein toller Job ist, erzählt Bademeister Benedikt Rast.**

«Draussen arbeiten, vielfältige Aufgaben und mit Menschen zu tun haben» so beschreibt Benedikt Rast die Vorzüge des Bademeister:innen-Berufs. Der gelernte Innendekorateur bringt dreizehnjährige Erfahrung im Freibad mit. Diesen Frühling startet er als stellvertretender Leiter des Schwimmbad Köniz Weiermatt, neben Badi-Leiter Peter Egger und einem mehrköpfigen Team von Bademeister:innen und Kassierer:innen. Für diese Saisonstelle ist er vor kurzem als Wochenaufenthalter in die Gemeinde gezogen. In der turbulenten Hochsaison lohne es sich vor Ort zu sein.

## Bademeister:in – der Beruf

Badbesucher:innen kennen sie als die, die langsam herumgehen oder auf dem Hochsitz über dem Bad thronen und schauen. Der Berufsalltag ist aber vielfältiger und manchmal auch komplex, denn der Betrieb einer Bäderanlage birgt technische und soziale Aufgaben. Benedikt Rast betreut die Messtechnik, überprüft dreimal täglich das Wasser auf Chlor-, Schwefel- und pH-Werte, stellt sicher, dass Pumpen und Filteranlagen funkti-

onieren. Daneben weist er Personal an, ist für Konfliktsituationen im Badebetrieb Ansprechperson, führt Gartenarbeiten aus, unterhält die Gebäude und putzt. Und ja: Schwimmen gehört auch zu den regelmässigen Aufgaben und Freuden. Bademeister:innen sollen unter zwölf Minuten 500 Meter im Freistil schwimmen können. Läge eine Person am Beckengrund müssten sie diese unter zwei Minuten bergen und an den Rand schleppen können. Fitness ist gefragt.

## Bademeister:in als Lebensentwurf

Benedikt Rast ist Quereinsteiger im Beruf. Für die Ausbildung zum Bademeister hat er ein modulares Kursangebot mit verschiedenen Brevets und Berufsprüfung genutzt.

Im Winter könnte er als Eisangestellter in einer Anlage arbeiten, doch Benedikt Rast folgt einem anderen Lebensentwurf. Dann geht er auf Reisen. Seit Jahren verbringt er diese Zeit in Thailand: «Ich spreche fließend Thailändisch und bin auch dort zuhause.»

## Vorbereitungen und Vorverkauf

Jetzt im Frühling wird vorbereitet: Auf ein frischgestrichenes, strahlendes Sprungbecken und neue biodiverse Bepflanzungen für Schmetterlinge und andere Bestäuber dürfe man sich freuen. Um Stau an den Kassen zu vermeiden empfiehlt der Bademeister ab 1. Mai 2024 die Abos schnell und unkompliziert im Webshop (s. Info) zu lösen. Auf bald also, in der Badi!

## Wichtige Telefonnummern

Feuerwehr	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

## Agenda

### Nächste Parlamentssitzung

Montag, 6. Mai 2024, 19.00 Uhr  
Rosstal, Schloss Köniz

## Abfall

[www.abfall.koeniz.ch](http://www.abfall.koeniz.ch) | [abfall@koeniz.ch](mailto:abfall@koeniz.ch)  
Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter [www.koeniz.ch/abfallkalender](http://www.koeniz.ch/abfallkalender) oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.



## Secondhand-Kleidung im Wöschhuus

Die reformierte Kirche bietet täglich von Montag bis Freitag von 09.00–17.00 Uhr im Wöschhuus auf dem Schlossareal einen attraktiven Kleideraum mit Selbstbedienung an. Er richtet sich an Frauen und Männer, Jung und Alt, führt aber keine Kinderkleider. Nebst dem Kleiderangebot gibt es Kaffee, Tee und Kuchen. Schauen Sie vorbei!

**Saisonstart:** Samstag, 11. Mai 2024, 09.00 Uhr  
Nutzen Sie den Vorverkauf und erhalten Sie in dieser Zeit 10% Rabatt.

**Vorverkauf im Webshop:** 01.05.–12.05.2024 (bis 19.00 Uhr)  
[www.badi.koeniz.ch](http://www.badi.koeniz.ch)

Lösen Sie Ihr Abo zum reduzierten Preis (AHV, IV, Studierende)? Dann wenden Sie sich bei Ihrem ersten Besuch bitte an das Kassenspersonal. Vergünstigte Abos werden an der Kasse freigeschaltet.

**Vorverkauf Kasse:** Mittwoch, 08.05., bis Freitag, 10.05.2024 / jeweils 10.00–17.00 Uhr  
Samstag, 11.05., bis Sonntag, 12.05.2024 / jeweils 09.00–19.00 Uhr